

**Sensationsfund bei Grabungsarbeiten im Bereich der ehemaligen Stallungen auf Burg Heinfels: Archäologen stießen auf ein Gräberfeld. Eine erste Einschätzung lässt vermuten, dass die Grabstätten im frühen Mittelalter angelegt wurden.**



Zwölf Gräber wurden bis jetzt gefunden.

Bisher wurden zwölf Gräber freigelegt, davon ein Kindergrab. Die Ausrichtung der Ruhestätte ist Ost-West, wobei in den Gräbern keine Beigaben gefunden wurden. Die Toten sind in Demutshaltung beerdigt, was den Schluss zulässt, dass es sich hier um eine frühe christliche Bestattung im 7. oder 8. Jahrhundert handeln könnte. Teilweise ragen die Gräber unter die östliche Burgmauer. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wird diese erstmals erwähnt. In weiterer Folge er-

# Gräberfeld auf Burg Heinfels entdeckt

Die Sanierung der Burg Heinfels wurde im Herbst 2016 begonnen und wird vom Bundesdenkmalamt, der Landesgedächtnisstiftung, der Abtei-

richtete man an der östlichen Mauer einen Pferdestall. Bereits zu dieser Zeit dürften Spuren der früheren Grabstätten nicht mehr vorhanden gewesen sein.

„Das Team der Archäologen um Irene Knoche und Maria Bader von TALPA, dem Büro für archäologische Dienstleistungen in Wörgl, wertet die Entdeckung als kleine Sensation“, berichtet Inf. Peter Leiter vom Museumsverein Burg Heinfels. „Die dokumentierte Geschichte der Burg Heinfels beginnt mit der urkundlichen

Ersterwähnung im Jahr 1239. Dass der Burghügel bereits vorher besiedelt wurde, ließen Fundgegenstände der Grabungen in den 1990er-Jahren bereits vermuten.“

Solange es die Witterung erlaubt, werden die Grabungen fortgesetzt und im Frühjahr wieder aufgenommen. Eine

Altersbestimmung mittels C14-Methode soll in der Zwischenzeit Klarheit über das Alter der hier Bestatteten schaffen. Leiter: „Das Ergebnis der Untersuchungen wird ein wichtiger Teil der Neuerzählung der Geschichte der Burg Heinfels und im späteren Museum entsprechend aufgearbeitet.“

lung Kultur des Landes Tirol und allen Gemeinden des Planungsverbandes 35 sowie seitens Loacker maßgeblich unterstützt. Zudem fördern Interreg- und Leader-Projekte die Wiederherstellung der imposanten Burganlage, die als Wahrzeichen des Hochpustertals gilt.



Sorgfältig werden Stück für Stück die Gebeine freigelegt. Fotos: Peter Leiter



Bei früherer Uhrzeit und frischen Temperaturen war der Vortragssaal